

**Konzerte im Music Star, Norderstedt,  
Marktplatz 11**

**Oktober – Dezember 2008**

**Veranstalter: Music-Werkstatt e.V.**

<http://www.harksheide.de> mail: [music-werkstatt@harksheide.de](mailto:music-werkstatt@harksheide.de)

**alle Konzerte beginnen pünktlich um 20<sup>00</sup>**

### **1-10-08 ALASTAIR MOOCK ( USA )**

"[Woody Guthrie](#) ist der Grund, weshalb ich Songwriter geworden bin", sagt der 1973 in New York geborene Alastair Moock. "Woody war ein Punk, ein Non-Konformist, der mich als Jugendlicher, da er sich selbst als Außenseiter fühlte, sehr angesprochen hat. Ich fühlte mich sehr verbunden mit Woody Guthrie. Er sprach für mich".

Damit gibt er die Richtung vor, in der sich der Sohn einer jüdischen Mutter und eines christlichen Vaters musikalisch bewegt, auch wenn sich sein Stil nur schwer kategorisieren lässt. Seine Lieder pendeln zwischen traditionellem [Folk](#), [Country](#) und [Blues](#), ohne sich dem [Pop](#) völlig zu verschließen.

Gesanglich vergleicht man ihn wegen seiner rauen Stimme gerne mit [Tom Waits](#) und John Prine. "Als ich klein war, ließen meine Eltern den Arzt kommen, um nachzusehen, ob sich auf meinen Stimmbändern Polypen befänden. Er hat nichts gefunden. Ich werde nie eine klare, reine Stimme haben."

Mit dem Umzug von New York nach Boston, Massachusetts im Jahr 1995 beginnt Moocks Karriere. Auf unzähligen Open Mic-Bühnen perfektioniert er sein Fingerpicking und erarbeitet sich in der lokalen Musikszene als Songwriter und Sänger ein respektables Ansehen. 1997 erscheint sein Debüt "Walking Sounds", dem sich 1999 "Bad Moock Rising" und 2001 "A Life I Never Had" anschließen.

Bereits 2002 kann er auf Auftritte bei renommierten Festivals wie dem

Newport und Boston Folk Festival, The Old Town Of Music in Chicago oder The Birchmere in Washington, D.C. zurückblicken. 2003 bereist er erstmals Europa, um in Norwegen auf dem Bergen Music Fest zu spielen. Dem folgt eine Tour durch Skandinavien Großbritannien, die Niederlande und Frankreich.

Anschließend unterschreibt er bei dem holländischen Label Corazong, über das 2005 der vierte Longplayer "Let It Go" erscheint. Die Platte vereint traditionellen Americana-Sound mit Roots Rock und ist bis dato das kraftvollste Werk des Amerikaners. Produziert wird das Album von Michael Dinallo, dem einstigen Gitarrist der Radio Kings, die Mercy Brothers unterstützen Mook instrumental.

Auf "[Fortune Street](#)", das 2007 auf den Markt kam, schlägt Mook wieder leisere Töne an, verabschiedet sich weitgehend vom Rock, Folk-Blues mit poppigem Einschlag ist das Ergebnis. Zwei der Tracks hat er solo eingespielt, die anderen werden musikalisch untermalt von den Groovasaurus-Mitgliedern David Goodrich, Lou Ulrich und Michael Piehl.

Als Gastmusiker wirken Kris Delmhorst, Michael Dinallo (The Mercy Brothers) und Sean Staples (The Resophonics) mit. Diesmal übernimmt David Goodrich (Chris Smither, Peter Mulvey, Jeffrey Foucault) die Produktion. Das auch die Hörer an seiner traditionell orientierten Musik Gefallen finden, beweist nicht zuletzt der zweite Platz in den Euro Americana Charts, auf den "Fortune Street" vorstößt.

<http://www.alastairmook.com/>

<http://www.myspace.com/alastairmook>

## **3-10-08 DAVID OLNEY & SERGIO**

### **WEBB ( USA )**

David Olney, der nunmehr sein 21. Studioalbum vorlegt, ist nach wie vor in Deutschland unbekannt. Aber wer selbst von Legenden wie Townes Van Zandt als „einer der besten Songwriter“ geadelt und in

einem Atemzug mit Bob Dylan genannt wird, der lässt doch wohl aufhorchen.

Der aus New Hampshire stammende, seit den frühen 1970er Jahren in Nashville ansässige Singer/Songwriter fühlt sich seit jeher in der einheimischen Underground-Folk-/Country-Szene wohl, ob einst als Frontmann der X-RAYS oder eben als Solist. Zusammenarbeitet hat er u. a. (vornehmlich als Bassist!) mit Sonja Kristina (Ex-CURVED AIR), mit Albert Hammond oder Ex-BAND-Leuten wie Rick Danko oder Garth Hudson; seine Songs coverten Emmylou Harris, Linda Ronstadt, Lonnie Brooks u. v. a.

Aber warum nicht ihn selbst goutieren? Ist er doch ausgestattet mit einer markanten, rauchigen, bisweilen sogar charmant versoffenen Stimme, und auch als Gitarrist kann er sich hören lassen. Sein jüngstes Werk ist im Prinzip ein Songzyklus um das Rad, natürlich nicht wörtlich gemeint, sondern um bestimmte, immer wiederkehrende Lebensabläufe... Es dreht sich eben irgendwie alles, das Bild von der Treitmühle (auch ein Rad!) fällt einem ein. In 15 sehr unterschiedlich angelegten und arrangierten Songs tobt sich Olney textlich wie musikalisch aus. Das Spektrum reicht von schlichten Folkballaden wie z. B. „Stonewall“ oder „Revolution“ über den eher düsternen, Gothic-inspirierten Titelsong zu Gospel-beswingten Tönen in „Voices On The Water“ und midtempo-Rockern wie „Boss Don't Shoot No Dice“, der auch Ian Dury zur Ehre gereicht hätte. Olney gönnt uns keine Verschnaufpause; mit seiner brillanten Studiocrew präsentiert er eine abwechslungsreiche, dabei unter die Haut gehende Songkollektion, die sparsam zwar, aber sehr effektiv instrumentiert ist, mit Fiddle und Mandoline, druckvollen Gitarren und Drums. Gesanglich lässt sich Olney von Duettpartnerin Carole Edwards und den legendären MCCALLUM BROTHERS assistieren.

Wer Leute wie John Prine, Guy Clark oder Calvin Russell mag, der wird auch an ihm und seinen Liedern seine Freude haben.

<http://www.davidolney.com/>  
<http://www.myspace.com/davidolney>

## **11-10-08 JAM SESSION mit Scruffy Wig, Blues Bees und Gästen ( Deutschland, England )**

Die legendäre Jam Session im Music Star mit den obigen Bands und vielen Gästen.

## **12-10-08 JOSEPH PARSONS BAND ( USA )**

Joseph Parsons, Jahrgang 1964, wuchs in Pennsylvania auf, zog später nach Los Angeles, Boston, New York und Louisiana, machte Musik auf den Straßen von Barcelona und anderen europäischen Metropolen, arbeitete 1991 im Rahmen des Anti Gulf War Peace Team in Kinderheimen in Bagdad. Seit den frühen 90ern wurde Parsons in Philadelphia sesshaft, nach einigen frühen Live- und Studioplatten startete er professionell bei Blue Rose Anfang 98 mit dem von der Kritik begeistert aufgenommenen 5 am. Ein Jahr später folgte das selbstbetitelt Album Joseph Parsons, Live In Europe bot danach feinen Stoff seiner 99er Deutschland-Tournee mit Begleitband. Im Herbst 2001 begann er mit seinen Kollegen Chris Burroughs, Terry Lee Hale und Todd Thibaud das Aufsehen erregende Projekt Hardpan. Eine Studio-CD und das aus der anschließenden Tour entstandene Live-Doppelalbum, beide ebenfalls auf Blue Rose erschienen, zählen zu den absoluten Highlights der jüngeren Labelgeschichte! In einem weiteren Quartett traf sich Parsons mit seinen Szenekollegen Ben Arnold, Jim Boggia und Scott Bricklin als 4 Way Street. Die CD Pretzel Park blieb allerdings dabei als alleiniges Dokument zurück. Spätestens mit dem grandiosen 2005er Album The Vagabond Tales etablierte sich Joseph Parsons endgültig in der ersten Liga amerikanischer Singer/Songwriter! Aus dieser Zeit stammt auch der WDR/Rockpalast Mitschnitt aus der Harmonie in Bonn. 2006 erschien mit „The Fleury Sessions“ ein weiteres Meisterwerk. Der große Blonde mit der markanten, ausdrucksstarken Stimme konnte mit seinen bis dato durchgängig stärksten Songs eine breite Schicht von Americana- und Folk Rock-Fans für sich einnehmen, begeisterte dazu in seinen Liveauftritten mit einer unerwartet rockigen Note! Zur Tour wird Parsons seine neue CD präsentieren.

<http://www.josephparsons.com/>  
<http://www.myspace.com/josephparsons>

## **13-10-08 BET WILLIAMS BAND ( USA )**

Wie jeder, der Bet Williams je live auf der Bühne erlebt hat, bestätigen wird – sie ist eine furchtlose Sängerin und Künstlerin. Mit ihrer 4-Oktaven-Stimme hat sie ein Publikum quer durch ganz Amerika und Europa verzaubert und sie erstaunt die Zuhörer immer wieder durch das, was das SING OUT! Magazine als „the sheer beauty of her instrument and the passion with which she sings“ bezeichnet. Bewaffnet mit einer Akustikgitarre, unverfälschten Emotionen und erschreckender Ehrlichkeit, mixt Williams in ihrer Auftritten erdige Folk-, Rock-, Pop und Roots-Rhythmen mit treffenden, gewitzten Texten, die so ihre Haken und Ösen haben. Sie ist einer der wenigen wirklichen „storyteller“, spontan in ihrem Humor und sie deckt das ganze Spektrum von emotionsgeladenen Bekenntnissen bis hin zu Pantomime á la Chaplin zu finden.

In Virginia geboren, verbrachte Bet – wie bei Army-Kindern so üblich – an verschiedensten Orten Deutschlands und Amerikas ihre Kindheit und Jugend. Sie wuchs mit einer eigenwilligen Mischung aus Musik, Theater, Reisen und Wissenschaft auf. Ihre Mutter war Klavierlehrerin und Organistin, ihr Vater Anwalt beim Militärgericht, Universitätsprofessor und nebenbei noch Regisseur bei Musicalaufführungen. Als Kind übernahm Bet häufig Rollen in den Musicals, die ihr Vater inszenierte und spielte alles, vom Ballonmädchen in „Gypsy“ bis hin zur Rolle des jungen Kurt in „The Sound of Music“.

Nach der High School unterzog sich Bet an der Universität einer Ausbildung in Klassischer Musik, Gesang und Theater, mit Hauptfach Englische Literatur. Sie legte ihre Prüfungen an der Penn State University im Bereich Dichtung ab und startete danach ihre musikalische Karriere in einer Reihe von sehr ursprünglichen Bands

wie „Ticapoo Brain“, „The Shaggy Dogs“ oder „Righteous Ethel“. Konfrontiert mit diversen Bandauflösungen, vollzog Bet einen Schnitt in ihrem Leben, arbeitete auf einem Bio-Bauernhof und machte sich auf die Suche nach sich selbst und ihrer eigentlichen Musik. Das Ergebnis? Sie ging daraus hervor als reifere Songwriterin und Künstlerin, die den Blick nach innen richten konnte, die aber auch die Verbindung zu den surrealen Bühnenerfahrungen ihrer früheren Experimentaljahre nicht verloren hatte.

Anfang der 90er Jahre startete Bet mit ihrer ersten CD durch (mit einer Kasette, um genau zu sein), und mit dem brennenden Verlangen ihre neuen Werke bekannt zu machen. Mit ihrer Abneigung gegen die in der Musikindustrie üblichen Vermarktungsstrategien, kehrte sie dem „Business“ den Rücken zu und verlegte ihren Schwerpunkt auf ihre Auftritte und aufs Songschreiben. Zusammen mit John Hodian gründete Bet Epiphany Records als eine Möglichkeit, die ganze Bandbreite musikalischer Genres zu veröffentlichen. Erst 2004 fand sie eine Plattenfirma, bei der sie sich gut aufgehoben fühlte, Sliced Bread Records, die nun das Album mit dem Titel „Bet“ vertreibt.

Bet lebt in New York mit ihrem Mann, dem Komponisten John Hodian, und ihrem kleinen Sohn. „Es ist toll in einer Stadt wie New York zu leben, weil man hier in engen Kontakt zu Menschen aus aller Herren Länder kommt“, lacht sie. „Man wird permanent daran erinnert, dass es so viele Menschen auf diesem Planeten gibt und dass wir tunlichst zusehen sollten, wie wir gut miteinander auskommen können.“

<http://www.betwilliams.com/>

## **21-10-08 EILEEN ROSE AND THE HOLY WRECK (USA)**

Für die "Sunday Times" ist Eileen Rose, Zitat, "eine betörende Mischung aus Patti Smith und Marianne Faithfull". Der "Guardian" meint eher die Schwester von Aimee Mann in ihr zu erkennen. Pah, sagt die Mittdreißigerin: "Die Leute können mich nennen, wie sie

wollen, solange sie mich richtig buchstabieren." sagt Eileen Rose. Okay, das mit Namen hat geklappt. Nun zur Umschreibung der Musik: Die kann in der weit gefächerten Kategorie Singer/Songwriter einsortiert werden. Genauer gesagt hat Eileens Stimme etwas von Tori Amos (sobald ruhige Töne dominieren) und ansonsten von PJ Harvey beziehungsweise Patti Smith. Auch Parallelen zu Marianne Faithfull wurden ihr angedichtet.

Eins kann man ihr auf keinen Fall absprechen: Charisma. Eileens Stimme geht unter die Haut. Das wird verstärkt durch die intime Atmosphäre der balladesken, mit Streichern unterlegten Songs. Man wähnt die Künstlerin zum Greifen nahe, sobald sie die Effektgeräte zur Seite legt und die Akustikgitarre ausgepackt: "White Dove's Awake", "Tom Waits Crooning" und "For Marlene". Sie kann auch ganz anders. Man höre nur "Snake" (Rock'n'Roll) oder "Wheels Going By" ( Country )

<http://www.eileenrose.com/>

<http://www.myspace.com/eileenrosemusic>

## **22-10-08 STEVE WHITE ( USA )**

Es ist kein einfaches Unterfangen, die Arbeit und große Kunst dieses Ausnahmemusikers in kurzer und prägnanter Weise adäquat zu beschreiben. Steve White, der 58-jährige, in der Nähe von San Diego (Kalifornien/USA) lebende Musiker, hat einen einzigartigen und sicherlich in unseren Regionen seltenst gehörten Sound und Stil entwickelt. Bei seinen Live-Shows hinterlässt er auf faszinierende Art und Weise bei seinem gebannten Publikum den Eindruck einer ganzen Band zuzuhören.

Er zelebriert eine bluesgetränkte ‘Songwriterperformance’ vom Feinsten. Man würde ihm Unrecht tun, ihn einfach als Blueser zu bezeichnen und doch bezieht sich sein Musizieren stets auf den Blues, ohne ihn jedoch zu zitieren.

Expressive, rhythmisch äußerst percussiv, sowie solistisch virtuos eingesetzte Gitarre - in ihrer gesamten Bandbreite von ‘Picking’ bis ‘Slide’ - mit ungemein groovend markanter Bassbetonung; prägnanter rauer Reibeisenstimme; brillierend stimmungsvoller Mundharmonika; unterlegt von einer von ihm selbst entwickelten, eigenwillig treibenden ‘Footpercussion’ auf dem Cajon – dieses alles gleichzeitig! – erlebt der Konzertbesucher als ein musikalisches Gewitter.

Der renommierte amerikanische Musikjournalist John D' Agostino nennt es eine “voodoo symphony of pings, plonks and whacks”.

Steves gesamtes Spiel ist unglaublich virtuos, ohne dass er die spieltechnischen Kniffe außerordentlich hervorhebt und man diese vordergründig wahrnimmt. Erst wenn man versucht alle Stimmen zu verfolgen, entdeckt man seine komplexe Polyphonie.

Steve White ist der weltweite ‘endorser’ des Marktführers AER (Hersteller u.a. hochkarätiger Verstärker und Equipments für akustische Instrumente). Mitunter bedingt durch diese Zusammenarbeit führen ihn seine Gastspiele, Konzertreisen, Festivalauftritte sowie Vorführungen auf Messen und Ausstellungen erfolgreich um den ganzen Erdball. Das Publikum in Europa ist dabei ihn zu entdecken. Ihm gelingt es zunehmend, seinen großartigen Ruf, der ihm aus Amerika nicht zuletzt durch seine zahlreichen CD-Veröffentlichungen vorseilt, bei einem stetig wachsenden Publikum auch bei uns, durch hervorragende Konzerte mit großem Medieninteresse, zu bestätigen. Laut einhelliger Expertenmeinung, sollte es hierzulande nicht allzu langer Zeit bedürfen, Steve White einem breiteren Publikum noch eingehender vorzustellen. Es lohnt, sich auf Steve White zu freuen!



Steve White hat einen einzigartigen und sicherlich in unseren Regionen seltenst gehörten Sound und Stil entwickelt. Bei seinen Live-Shows hinterlässt er auf faszinierende Art und Weise seinem gebannten Publikum den Eindruck einer ganzen Band zuzuhören.

Er zelebriert eine bluesgetränkte „Songwriterperformance“ vom Feinsten. Man würde ihm Unrecht tun, ihn einfach als Blueser zu bezeichnen und doch bezieht sich sein Musizieren stets auf den Blues, ohne ihn jedoch zu zitieren.

Expressive, rhythmisch äußerst percussiv, sowie solistisch virtuos eingesetzte Gitarre – in ihrer gesamten Bandbreite von „Picking“ bis „Slide“ – mit ungemein groovend markanter Bassbetonung: prägnanter rauer Reibeisenstimme; brillierend stimmungsvoller Mundharmonika; unterlegt von einer von ihm selbst entwickelter, eigenwillig treibender „Footpercussion“ auf dem Cajon – dieses alles gleichzeitig! – erlebt der Konzertbesucher als ein musikalisches Gewitter.

<http://www.stevewhiteblues.com/>

## **1-11-08 805 ( Deutschland )**

Gitarren-Rock aus eigenem Material, welches seine Inspirationen (AC/DC, Randy Newman, Hermann Brood) nicht verleugnet, gemischt mit sehr eigenwilligen Interpretationen diverser Cover-Songs, und einer spektakulären Bühnenshow von Frontmann Ronnie Paul. Das ist der Stil den 805 schon seit Jahren ausmacht. Seit über 20 Jahren sind 805 in der Hamburger Club-Szene aktiv: Angefangen bei Gigs im „Knust“, „Cafe Kaputt“, „Logo“, „Fenske“, „Music Star“, und dem „Marquee“, bis hin zu überregionalen Auftritten in Dänemark und auf diversen Festivals. Im Studio lassen die Jungs es genauso krachen wie auf der Bühne. Nach ihrer ersten selbst produzierten CD „Bitchappeal“ 1995, folgten noch 2 weitere EP's: „Done it again“ und „Acoustics“, sowie später die Single „Rock'n'Roll Junkie“.

Nachdem es Anfang des neuen Millenniums etwas ruhiger um die Hamburger wurde, wechselten 805 dann ihr Lineup 2005 vom Power Trio zu einem fetteren Sound mit zwei Gitarren. Mike rockt seine „rote Stratocaster“ in bewährter „Manie“, Ulli stieg vom „4-Saiter“ zur 6-Saiten-Rythmusgitarre auf, und den Bass bedient seitdem Tom, der schon vor 25 Jahren mit Sänger Ronnie erstmals auf der Bühne stand. Ende 2006 und nach 14 Jahren musikalischen USA-Aufenthaltes, kam Drummer Lorenz - aus allerersten 805-Tagen - wieder zurück in die Band.

Erste Gigs haben schon stattgefunden und es rockt ohne Ende. Es gibt wieder neue Songs und ihr dürft einfach nur gespannt sein.

Ronnie Paul – Vocals, Mike Spengler – Guitar, Ulli Grave – Guitar, Tom Seidenkranz – Bass, Lorenz Cornelisen – Drums.

<http://www.805-rocks.de>

## **3-11-08 STACEY EARLE & MARK STUART ( USA )**

Obwohl ihr Bruder Steve längst auch in Europa eine Institution in Sachen anspruchsvoller Country-Musik ist, findet sich leider immer noch keine Firma, die die wunderbaren Produktionen von Stacey Earle und ihrem Mann Mark Stuart auch hier veröffentlicht. Oh, arme Superstar suchende Musikindustrie, du verpasst all das Schöne, das Musik zu bieten hat. Die Arbeit von Stacey Earle und Mark Stuart gehört ohne Zweifel dazu. Es war nur die Frage, ob es die beiden schaffen würden, die Intimität ihres letzten Live-Albums auch ins Studio zu retten, und um es gleich vorwegzunehmen, die Antwort lautet "ja".

Unterstützt von einer kleinen, feinen Band, die sämtliche Spielarten von Folk und Blues über Countryeskes bis zu Swing inhaliert zu haben scheint, kommen die zwei unglaublich entspannt daher, fühlen sich hörbar überall zu Hause. Wie gehabt wechseln sie sich beim Gesang zuverlässig ab, wobei es natürlich vor allem Staceys besondere Stimme ist, die dem Album etwas Außergewöhnliches gibt. Einen einzelnen Song hervorzuheben ist so schwer wie unnötig, seit langer Zeit habe ich kein Album mehr gehört, das in seiner Vielfalt so aus einem Guss ist und nicht den längst erhärteten Verdacht bestätigt, dass CDs per se zu lang sind.

<http://www.staceyandmark.com/>

<http://www.myspace.com/staceyearleandmarkstuart>

## **7-11-08 TERRY LEE HALE ( USA )**

Die Songs des Singer/Songwriters Terry Lee Hale wurden oft mit denen von Townes Van Zandt oder auch Guy Clark verglichen, denn in seiner Musik pendelt Hale genau wie sie zwischen Folk, Rock und Country, die die Tradition amerikanischer Roots-Musiker aufgreift, sich aber gleichzeitig durch ein eigenständiges Songwriting auszeichnet, da Hale vor den Klängen anderer musikalischer Kulturkreise nicht zurückschreckt und schon mal einen Didgeridoo oder Mariachi-Trompeten in seinen Songs erklingen lässt.

Terry Lee Hale aus Seattle ist Mitglied der legendären Band „Hardpan“ und macht Roots Rock im weitesten Sinne. Inspiriert von Daniel Lanois oder Beck's „Sea Change“ hat er auf seinem aktuellen Album „Shotgun Pillowcase“

(Borderdreams Records) etwas Neues in seine Musik einfließen lassen: Loops und Ambient-Sounds. Für das in Slowenien aufgenommene Album lud er zwölf Gastmusiker in's Studio ein: slowenische und kroatische ebenso wie Al DeLoner aus Norwegen (Midnight Choir, Hoest). Auf dem von Chris Eckman (Walkabouts / Chris&Carla) produzierten Album finden sich nicht nur großartige eigene Songs, sondern zum ersten Mal auch zwei Coverversionen: der Song „Glitterati“, den Chris Eckman für Terry geschrieben hat und „Nowhere left to run“ von Blur! Terry Lee Hale's Live-Shows sind immer ein Ereignis: ob solo, zusammen mit seinem Bassisten "Fingerbones" oder mit kompletter Band. Die Intensität seiner Songs vermischt sich mit tief schürfenden Texten und seinen unbestrittenen Entertainer-Qualitäten.

<http://www.terryleehale.com>

<http://www.myspace.com/terryleehale>

<http://de.youtube.com/watch?v=5jLZP6RtdOo>

## **14-11-08 ONE BAR TOWN ( Dänemark / Deutschland )**

Stell dir vor, du bist in einem kleinen Bauerndorf umgeben nur von Kornfeldern. Wie in dem Film 'U-Turn', ein Ort, zu dem man nur durch Zufall gelangt. In der Mitte dieses einsamen Dorfes ist ein Scheunen ähnliches Gebäude mit einem Neon Schild auf dem BAR steht. Weit und breit nicht eine Seele in Sicht. Musik und Stimmen dringen durch die Fenster der gut gefüllten Bar. Und du hörst Roots Rock, Twisted Hillbilly mit gelegentlichen Ausbrüchen Richtung Cow Punk. Dann weißt du, du bist in einer One Bar Town....\_\_Das aus Lübeck stammende deutsch/dänische Quintett „One Bar Town“ war in den vergangenen vier Jahren regelmäßiger Gast auf den verschiedensten Bühnen Deutschlands. In mehr als 100 Shows haben „One Bar Town“ bewiesen, souveräne Vertreter des Roots Rock und Americana Genres mit einer ganz eigenen Note zu sein. Trotz der schwierigen Live Musik Situation in Deutschland, dauerte es nicht lange, bis One Bar Town mit ihren eigenen bundesweiten Tournéeen Schlagzeilen machten. Mit einer 110% D.I.Y. Einstellung und Erfahrungen, gewonnen aus Support Auftritten für Calexico, The Yayhoos, Jon Dee Graham, Neal Casal, Todd Thibaud u.a., traten One Bar

Town jede Menge Türen ein und lieferten überzeugende Live Shows voller Energie und Punch. Einladungen zu den wichtigsten Festivals der Szene, insbesondere dem „Orange Blossom Special“, waren die logische Folge. Wenn diese Zeilen erscheinen, sind „One Bar Town“ frisch zurück aus dem bandeigenen OneBarStudio. Dort hat das dänisch/deutsche Quintett gerade die Aufnahmen inkl. Roughmix für eine 15 Songs umfassende Vorproduktion fertiggestellt. Während man sich mit dem Ergebnis auf Labelsuche begeben wird, ist geplant noch weitere 15 Songs zu schreiben und aufzunehmen, um letztendlich genügend Auswahl zu haben für ein 4. Album welches 2008 erscheinen soll. Textlich geht es wie immer um die viel besungenen Schattenseiten des Alltags, ein paar Themenbeispiele bzw. Inspirationsquellen gefällig?; Väter & Söhne, Kindheitserinnerungen & Kindesmisshandlung, Reiseeindrücke, Elling (!), sexuelle Freizügigkeit, Beziehungen und Freundschaften in der Sackgasse, Tattoos, Vi Subversa & Poison Girls, Waylon Jennings & W.C. Fields, der Sinn des Lebens, Unzufriedenheit mit der Allgemeinsituation, trocken sein, Schneebälle in der Hölle, Achtungserfolge, Suizidgefährdung, sich ins Knie schießen und das Phänomen vom nationalen Trauertag! In Sachen Songwriting "with an edge" hat One Bar Town einen weiteren Quantensprung vollzogen. Neben ernsthaften, eingängigen und schaurig schönen Roots Rock Songs, erwarten den Zuschauern wie immer eine druckvolle, energiegeladene Liveshow!

<http://www.onebartown.de>

<http://www.onebartown.de/start.htm>

## **16-11-08 GREYHOUND SOUL ( USA )**

Tucson, Arizona: Assoziationen zu großen Namen wie Giant Sand und Rich Hopkins, Friends Of Dean Martinez und Calexico liegen natürlich sofort auf der Hand. Desert Rock in all seinen Spielarten heißt das Thema, das man mit dieser Kultstadt im Südwesten der USA untrennbar verknüpft. Seit fast 15 Jahren gehören Greyhound Soul fest dazu, ihre Livekonzerte genießen einen legendären Ruf, wovon wir uns ja auch hier in Europa gleich mehrfach überzeugen konnten. Ihre Alben bieten den intelligenten, sehr speziellen Wüstenrock, der schon auch in der Tradition all der Sand Rubies, Sidewinders, Luminarios & Co. steht und dennoch anders ist, das gewisse Etwas besitzt. Nach längerer Pause gibt es nun endlich mit Tonight And Every Night ein neues Lebenszeichen von Greyhound Soul, aber wer jetzt schlicht an eine stilistische Fortsetzung glaubt, der wird enttäuscht werden. Angenehm enttäuscht!

[www.myspace.com/greyhoundsoul](http://www.myspace.com/greyhoundsoul)

## **22-11-08 MARKUS DEML ( Deutschland )**

Der in Prag geborene und in Deutschland und den U.S.A. aufgewachsene Markus Deml, gehört ohne Übertreibung zu den versiertesten und meistbeschäftigten Gitarristen Deutschlands. Die Liste der Künstler die bereits auf sein außergewöhnliches Talent zurückgegriffen haben ist lang und gibt Auskunft über seine Professionalität und stilistische Flexibilität. SAGA, Nena, Simon Collins, das Rödelheim Hartreim Projekt, Laith Al Deen, Snap, Bobby Kimball, Rick Astley oder Grooveminister sind nur einige der Acts deren Produktionen der Gitarrist mit seinem ausdrucksstarken Spiel den letzten Schliff gegeben hat. Müßig zu erwähnen, dass ein kreativer Musiker wie Markus auch an eigenen Projekten arbeitet. Mit der Band Errorhead und der gleichnamigen Debüt CD setzte er im Jahr 2000 eine erste Duftmarke und wurde dafür von Kritikern wie Musikliebhabern mit viel Lob überschüttet. Heutzutage gilt das Werk gar als Meilenstein moderner Gitarrenmusik. Ende Februar 2004 veröffentlichte der umtriebige Musiker endlich den langersehten Nachfolger - das uns zur "Hörprobe" vorliegende Album Error Rhythm. Mitstreiter an seiner Seite: PG Autor Oliver Poschmann am Bass und Paul Alexander Schulte an den Drums. Für das Programming zeichneten Gitarrist Jeremy Sash und Bass-Machine Frank Itt verantwortlich.

<http://www.myspace.com/marcusdeml>

## **23-11-08 WILLARD GRANT CONSPIRACY und CESARE BASILE ( USA Italien )**

Vor mehr als zehn Jahren begann die Geschichte dieses losen Verbundes aus Musik-Begeisterten in einer Straße in Boston, die da Willard Grant heißt. Zu einer Verschwörung wurden die regelmäßigen Treffen im Freundeskreis durch die gemeinsame Mission: Um Robert Fisher und Paul Austin scharten sich im Laufe der Zeit verschiedenste Menschen und veröffentlichten bisher sieben reguläre Alben - zuletzt "Let it Roll" im Jahre 2006. Sowohl musikalische Familienmensen wie Chris Eckman von den Walkabouts oder aber Lieblingsgeisterbeschwörerinnen wie Kristin Hersh steuerten immer wieder Teile bei zum großen Ganzen dieses grandiosen Entwurfs freigeistiger amerikanischer Musik. Ständiges Touren in Nordamerika und Europa führte zu unzähligen Kooperationen, so daß Fisher selbst mittlerweile den Überblick verloren hat: "Wer auch immer behauptet, schon mal mit uns gespielt zu haben -

glaube ihm!".

Volksmusikanten sind in der Willard Grant Conspiracy allerdings beileibe nicht zu finden. Im Gegenteil verweisen sie darauf, mit der amerikanischen Folk-Szene wenig zu tun zu haben. "Wir haben bedeutend mehr Platten von Joy Division im Plattenschrank als von Woody Guthrie", sagt dazu Austin. Daß diese Tatsache auch hörbar wird, läßt sich an Stücken wie "Bring it down" oder "Bring the monster inside" festmachen. Auch die Nähe zu Wüstensöhnen wie Howe Gelb oder der Handsome Family klingt immer wieder durch - "The ostrich song", eine der ersten Aufnahmen der Band, mag als Beweis dafür herhalten. Um das Repertoire zu vervollständigen, finden sich auf allen Alben hymnische Singalongs, die den Mut zum großen Songentwurf beweisen.

"Würdevoll, dringlich, getrieben, fordernd und majestätisch" kann man das musikalische Kopfkino, das am 23.9. im Norderstedter Music Star zu erwarten ist, bezeichnen.

<http://www.willardgrantconspiracy.com>

<http://www.myspace.com/willardgrantconspiracy>

## **25-11-08 ELIZABETH LEE'S COZMIC MOJO ( USA / Italien )**

Die Band ist ein Gemeinschaftsprojekt der texanischen Sängerin Elizabeth Lee und drei italienischen Musikern. Das Ergebnis ist Psych Blues n Acid Roll, eine Mixtur aus Stilen und Intentionen, die seit 2003 in ganz Europa für große Begeisterung sorgt: knalliger Bluesrock und eine Stimme, die das Publikum von den Stühlen reißt.

Elizabeth Lee wuchs in Pasadena, Texas, auf. Schon im zarten Alter von zehn Jahren wurde ihr Talent in einen Gospel-Chor entdeckt. Dadurch hatte sie zahlreiche Solo-Auftritte und konnte erste Bühnenerfahrungen sammeln. Mit Vierzehn schrieb sie ihren ersten Song, seitdem ist sie als Sängerin und Songwriterin auf Tour, wobei die Einflüsse von den Allman Brothers, Little Feat und Bonnie Raitt nicht zu überhören sind. 1994 veröffentlichte Elizabeth Lee ihr erstes Album "Try A Little Harder". Im gleichen Jahr stellte sie das Album auf einer Europa-Tournee in Italien, Frankreich und Deutschland vor. Inzwischen hat Elizabeth Lee ihre sechste CD veröffentlicht. Elizabeth Lee ist in Texas geboren und wuchs dort auf. Ihrem Traum folgend ging sie nach New York und von dort nach Europa und gründete die Elizabeth Lee Band. Nachdem sie ihre erstes Album "Don't Rub Me The Wrong Way" aufgenommen hatte, begann sie in Frankreich, England und

Deutschland zu touren.

Im Januar 2004 nahm sie das Album "Longhorns And Chinamen" auf, das auch in Deutschland erhältlich ist und mit dem sie auf dem besten Weg ist in die erste Liga der europäischen Blues-Rock-Szene. Ihr Südstaaten-Rock mit gewichtigen Blues- und Rootseinflüssen, ihr Mix aus Chemical Brothers, R.L. Burnside, Janis Joplin und Steven Tyler hinterlässt live ein garantiert begeistertes Publikum. Begleitet wird sie von der römischen Band Cozmic Mojo um den renommierten Gitarristen Luca Gallina.

Elizabeth Lee, vocals & guitars\_

Luca Gallina, guitar\_

Luca Manenti, baritone guitar, backing voc\_

Bepe Facchetti, drums, backing vocals

<http://www.elizabethleecozyomicmojo.com/>

<http://www.myspace.com/elizabethlee3>

## **26-11-08 WERNER LÄMMERHIRT ( Deutschland )**

Werner Lämmerhirt – ein Gitarrist, Komponist und Sänger der Extraklasse!

Was ist nicht alles, seitdem er Ende der 60`ger Jahre die musikalischen Bretter dieser Welt betrat, über ihn geschrieben worden: Er sei eine Legende, ein Gitarrenguru, gar eine Folk-Ikone, die ganze Gitarrengenerationen beeinflusste, eine ehrliche Haut, sowie „Tausendsassa“ auf der Gitarre. Werner Lämmerhirt als Musiker und Gitarristen selbst den Nichteingeweihten vorzustellen, hieße sicherlich „Eulen nach Athen zu tragen.

Über seine auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte und anerkannte Kompetenz als Gitarrist gibt es eigentlich kein Wort mehr zu verlieren.

Das bislang über ihn Erwähnte ist sicherlich durchaus zutreffend, doch für Werner kein Grund, sich auf seinen ehrlich erarbeiteten Lorbeeren auszuruhen.

Durch seine Umtriebigkeit, enormen Fleiß und außergewöhnlichen Kreativität ist er ständig damit beschäftigt, sich selbst und natürlich im

Interesse seines von ihm geschätzten Publikums als kompletten Musiker, auch nach dieser langen Zeit, weiter zu entwickeln und als solcher zu präsentieren.

Nach über 30 Jahren musikalischen Schaffens singt Werner nun seit geraumer Zeit eigene deutsche Texte, ohne natürlich sein hinlänglich bekanntes Terrain zu verlassen. Er groovt, rockt, jazzt, swingt in altgewohnter Manier – wenn nicht gar ausgefeilter. Allzu verständlich hier sein Zitat: “Ab und zu muss mal was Neues her, alte Klamotten hat keiner gerne so lange im Schrank“.

Sein Mut wurde belohnt, denn es sind gerade diese deutschen Texte und seine lockere Bühnenpräsenz, durch die er viel Zuspruch erhält und neue Freunde findet. U.a. führende Platzierungen in Liedermacherbestenlisten im Rundfunk und die Verleihung des Ravensburger Kleinkunstpreises 1998.

Nahezu ein Phänomen ist die Anzahl von mehreren hunderttausend insgesamt verkaufter Schallplatten/ CDs, ohne wirklich spektakuläre medienträchtige Einsätze.

Nicht unerwähnt sei allerdings sein Auftritt im Rockpalast, der ihm eine eigene Sendung widmete, welches nur wenigen Solomusikern seines Genres vorbehalten war.

Für Freunde der akustischen Gitarrenmusik ist Werner Lämmerhirt ein absolutes Muss.

<http://www.werner-laemmerhirt.de/>

## **28.11. SHOOTING JOHN ( Schweden )**

Shooting John, eine sechsköpfige Band aus Schweden, die so gar nicht nach Schweden klingt, entpuppen sich als wahrer Juwel. Sentimental und wehmütig klingt die Musik. Zupfende Gitarren mit Countryeinschlag, ein trauriges Cello, schleppende Rythmen und der traurige Gesang von Peder Gravlund im Wechsel mit der hellen Stimme von Helena Arlock. Ich lausche dem Song “War” von ihrem aktuellen Album Happiness und sogar ich extrem kritischer Hörer bin der Musik der Schweden auf Anhieb erlegen.

Durch das ganze Album “Happiness” zieht sich der Geist amerikanischen Country-Heroen. Bob Dylan, Nick Drake und Giant Sands fallen mir ein. Shooting John nutzen die Sitlmittel des Genres aber so leichtfüßig und beschwingt, das wunderbare Pop-Perlen entstanden sind, die sogar Jemanden,



der Country nur mit John Wayne oder im besten Fall Johnny Cash in Verbindung bringt, gefallen dürfte. Wunderbare Musik für kuschelige, besinnliche Abende im Kerzenlicht. Ein Lagerfeuer auf der Terrasse oder Balkon ist nicht nötig. \_\_Peder Gravlund: Lead Vocals\_Tobias Ydestrandh: Guitar\_Martin Björk: Guitar\_Helena Arlock: Piano, Back Vocals\_Jesper Bjellerup: Bass, Back Vocals\_Petter Bengtsson: Drums

<http://www.shooting.john.com>

## **1. und 2.12. HOBOTALK ( Schottland )**

Für ihr Debüt wollte man Hobotalk für den Mercury Prize vorschlagen, vor "Notes On Sunset" ging man gemeinschaftlich in die Knie, und wer "Homesick For Nowhere" kennt, der versteht, weshalb sich eine ganze Flotte Musiker in den Beifall der Kritik um die schottische Band einreihet. Einem richtig guten Singer/Songwriter muss man halt zuhören, und Marc Pilley ist so eine Ausnahmeerscheinung. Auf der neuen CD gibt er uns einen direkten wie diskreten Einblick in die Themen Liebe und Leben, Verlust und Weitermachen, Licht und Schatten. Im Vergleich zum Vorgänger wirkt das 2007er Hobotalk-Werk mit seinen Streichern und Orgeln opulenter, mit seiner Ukulele und Mundharmonika folkiger, ohne dass sich da jemand aus der Gästeschar - Chris & Carla, Martin Stephenson, Mike Scott (Waterboys), Michael Weston King - in den Vordergrund schummelt. Hobotalk zu hören kann einem das "Alles wird gut"-Gefühl zurückgeben, und "Homesick for Nowhere" taugt dafür sowohl als Heizdecke als auch als Hängematte. "In diesem Rhythmus soll die Welt sich drehen", empfahl die FAZ.

<http://www.hobotalk.com>

## **9.12. TODD THIBAUD ( USA ) TOM GILLAM ( USA )**

Ein sensationelles Konzert zum Abschluss des Konzertjahres. Die beiden legendären Songwriter spielen als Duo im Norderstedter Music Star. Wir dürfen gespannt auf ein wahrlich außergewöhnliches Konzert sein!

# TODD THIBAUD

"Als Songwriter bin ich in einem ständigen Lernprozess auf der Suche nach dem perfekten Song. Natürlich werde ich dies nie erreichen, aber ich arbeite daran" (T. Thibaud in WESTZEIT).

"Die Dramaturgie eines Songs ist sehr wichtig. Ich möchte, daß die Leute beim Zuhören auf das Ende eines Liedes gespannt sind" (T. Thibaud in MAIN ECHO).

Die Songs des Singer/Songwriters bewegen sich im Grenzbereich zwischen Rock, Folk, Country und Blues und riefen immer wieder Vergleiche mit Tom Petty, Steve Earle und John Hiatt hervor.

**Todd Thibaud**, Sohn eines Frankokanadiers, kam am 12.06.1962 in Burlington/Vermont, USA, zur Welt. Beeinflusst von den Beatles, Townes Van Zandt, Neil Diamond, John Hiatt, James Taylor und Elvis Costello, wuchs Thibaud mit der Plattensammlung seiner Mutter auf. 1989 gründete Thibaud (voc, g) gemeinsam mit Jim Wooster (g, voc, perc), Dave Limina (key), Larry Jackson (b) und Larry Finn (dr, perc) die Roots-Rock-Gruppe **Courage Brothers**, die 1992 auf dem Indie Label "Eastern Front Records" ihr Debüt-Album *Something Strong* veröffentlichten. Für die Realisierung dieses Albums liehen sich die Musiker Geld bei Freunden und Verwandten. Die Platte lief recht erfolgreich in Boston und ermöglichte der Band, ihr zweites Album *Wood* (1994) zu veröffentlichen, das wiederum beim Indie-Label "Eastern Front" erschien und durch massive Radioeinsätze auf sich aufmerksam machte. Nach einer Tournee durch Amerika und Irland wechselten die Courage Brothers dann zum Sony-Sublabel "Relativity Records". Doch gerade als die Band unter der Regie des Produzenten Matt Wallace ihr drittes Album in Angriff nehmen wollte, veränderte das Label seine Strategie und kündigte allen Rock-Acts den Vertrag, um zukünftig nur noch als reines Hip Hop-Label zu fungieren. Die Band stand nun ohne Plattenvertrag da und löste sich nach dem Ausstieg von Co-Autor Jim Wooster auf.

Todd Thibaud machte sich diesen Umstand zunutze und ließ aus dem Material zum geplanten dritten Band-Album sein Solo-Debüt-Album *Favorite Waste Of Time* entstehen, das 1997 veröffentlicht wurde. Das selbstfinanzierte Album entstand unter der Regie von **Kevin Salem** und wurde mit Hilfe von Rick Harris (g, ex-Knots & Grosses) und den ehemaligen Courage Brothers-Musikern Larry Finn, Dave Limina und Mike Rivard eingespielt.

*Favorite Waste Of Time* entwickelte sich nicht nur "zu einem der erfolgreichsten Debüt-Alben eines Blue-Rose-Künstlers", sondern auch zu einem "jener kleinen, großen Werke, die mehr Licht auf das Leben werfen als jede Menge andere zusammen" (FRANKFURTER RUNDSCHAU). Die Lieder des "sauberen Roots-Pop-Statements" (ME/SOUNDS) klangen jetzt rockiger und gereifter als noch zu Courage Brothers-Zeiten und pendelten "zwischen Country-Rock und bluesigerem Material" (STEREO). Außerdem galten sie als Paradebeispiel für "feinsten, gitarrenlastigen Roots-Rock" (MAIN ECHO).

Nachdem das Album 1998 von "Doolittle Records" auch in den USA veröffentlicht wurde, tourte Thibaud zunächst ausgiebigst durch die Staaten, bevor er Ende 1998 mit den Aufnahmen zu seinem zweiten Album *Little Mystery* begann, das im April 1999 erschien. Unter der Beteiligung von Neal Casal, Don Heffington, John Greene, Merie Austerburg, Rick Harris, Jeff St. Pierre, Milt Sutton und Produzent **Jim Scott** (Rolling Stones, Tom Petty) entstand dabei ein Album, dessen Songs "ruhig und dynamisch, harmonisch und absolut laid back zugleich" (ME/SOUNDS) klangen und mit "zeitlos klassischer Musik" (ZILLO)

aufwarteten, die sich "voller Gefühl und Kraft zwischen Country, Americana und ungestümem Rock & Roll" (MUSIKEXPRESS) bewegten. Als Single wurde der Titel-Song "Little Mystery" (1999) veröffentlicht, der die unveröffentlichten und von Kevin Salem produzierten Songs "Cold", "2 AM" und "Copperhead Road", im Original von Steve Earle, enthielt. Im April 1999 wurden die Songs von *Little Mystery* bei einer Promo-Tournee durch Deutschland auch live vorgestellt.

Im Juni 1999 glänzte Thibaud vor über 1500 Zuschauern beim von Glitterhouse organisierten "Orange Blossom Special-Festival" in Beverungen. Der Gig wurde mitgeschnitten, und da Thibaud gerade an diesem Tag Geburtstag hatte, sinnigerweise unter dem Titel *Todd's Birthday Party* (1999) veröffentlicht. Zu beziehen ist dieses Album allerdings nur im Mailorder. Nur einige Monate später erschien mit *Dead Flowers* (2000) eine weitere Mailorder-CD, die Live-Aufnahmen, zwei Studio-Songs und den Zugabenteil des Glitterhouse-Festivals enthielt.

Wunderschöne Melodien mit Ohrwurmcharakter gehörten auch zum Album *Squash*, das im September 2000 herauskam. Der "Americana-Arbeiter" (dt. ROLLING STONE) servierte hier ein ebenso überzeugendes wie "exquisites Song-Material" (MUSIKEXPRESS), das aus kräftigen Rockern, gehaltvollen Midtempo-Nummern und tiefgründigen Balladen bestand. Unterstützt wurde er dabei von Rick Harris (g, mand), Thomas Juliano (g), Jeff St. Pierre (b), Phil Antonlades (dr), Tom Diehl (dr), Mike Piehl (dr), Bob Malone (akk) und Multiinstrumentalist Adam Steinberg (g, harp, key, perc, dobro), der gleichzeitig die Produktion übernahm.

Im Oktober und November 2000 wurde das neue Material dann bei einer gefeierten Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz ausgiebigst vorgestellt. Gegen Ende 2000 erschien mit dem Live-Album *Church Street Live* eine weitere Mailorder-CD, die im November 1999 bei einem Solo-Auftritt von Todd Thibaud im "Burlington Coffee House" seiner Heimatstadt mitgeschnitten wurde und einen beeindruckenden Akustik-Set präsentierte, der die ganze Gefühlswelt des begnadeten Singer/Songwriters wiedergab. Im November 2000 spielte Todd Thibaud mit seiner Band und Gast **Joseph Parsons** für den bayerischen Sender "Ho\*T FM Radio" einen Unplugged-Radiomitschnitt ein, der in dessen Sendereihe "9 Square Meter Sessions" ausgestrahlt wurde. Das "durchweg sehr folkig-laid-back und im klassischen Gitarren-Bass-Drums-Setting" (MUSIKEXPRESS) eingespielte Programm, wurde von "Blue Rose Records" Ende 2001 unter dem Titel *Ho\*T FM Sessions* auf CD veröffentlicht. Die Songauswahl bestand aus vier eigenen Folkrock-Kreationen, darunter der bisher unveröffentlichte Song "Beautiful Dream" und fünf Cover-Versionen von Bruce Springsteen ("Lucky Town"), The Band ("The Weight"), Steve Earle ("I Ain't Ever Satisfied"), Gillian Welch ("Barroom Girl") und den Replacements ("Achin' To Be"). Danach erschien mit *Official Blue Rose Bootleg Series - Live Neustadt/Germany 21.10.2000* (2001) ein weiteres Live-Album des Künstlers, das ein komplettes Konzert von ihm enthielt.

Im September 2001 tat sich Thibaud mit **Chris Burroughs**, **Terry Lee Hale** und **Joseph Parsons** zusammen, um mit seinen Label-Kollegen die Americana-Supergruppe **Hardpan** ins Leben zu rufen. Das Quartett spielte dann in Burroughs Studio in Tucson mit *Hardpan* (2002) ein Album ein, das mit seinen halb-akustischen Countryfolk-Perlen für "ein ungetrübtes Hörvergnügen" (STEREO) sorgte. 1 Woche lang dauerten die Rehearsals zur Tour im Norderstedter Music Star. Auf einer sich anschließenden Europa-Tournee entstand außerdem der Mitschnitt *Live* (2003), auf dem das Quartett erneut mit erstklassigem bzw. niveaivollem Singer/Songwritertum glänzte.

Das nächste Solo-Album von Todd Thibaud, *Northern Skies* (2004), überzeugte mit starken

Slide-Gitarren, dezent rockigen Klängen, einprägsamen Melodien und Songs, die zwischen Heartland-Rock, Countryfolk und Roots-Rock angesiedelt waren. Als Begleitmusiker fungierten Jeff St. Pierre (b), Dave Mattacks (dr, perc/ex-Fairport Convention), Tim Kelly (dobro), Amy Fairchild (voc), Jabe Beyer (voc), Sean Staples (mand, voc/beide von der Gruppe Jabe), Michael Hayes (voc/von der Gruppe Lemonpeeler), Mike Castalano (pedal-steel) und Adam Steinberg (g, key), der auch die Produktion wieder übernommen hatte. Die Texte fielen wie immer sehr persönlich aus, mit Begebenheiten aus dem Leben von Todd Thibaud, der sich nicht als Songwriter von Story-Songs ansah, sondern als ein Schreiber, der darüber berichtet, wie wir mit dem Leben umgehen.

19 von Thibauds stärksten Songs waren 2005 auf der Compilation *The Best Of* vertreten. Als Bonus enthielt diese CD eine DVD mit neun Unplugged-Songs, darunter auch eine starke Coverversion von Bob Dylans "You Ain't Going Nowhere".

Einen weiteren Mitschnitt legte Thibaud mit der DoCD *Live* (2006) vor. Aufgenommen bei der "Blue Rose Christmas Party" am 17.12.2004 in Heilbronn, lieferte die Scheibe eine gute Werkschau seines Schaffens, mit dem Schwerpunkt auf seiner damals aktuellen Platte *Northern Skies*, von der gleich neun Songs an diesem Abend gespielt wurden. Unter den 23 Tracks der DoCD befanden sich auch die beiden Cover-Songs "Helpless" von Neil Young und "You Ain't Going Nowhere" von Bob Dylan, die genauso wie die 21 Eigenkompositionen belegten, dass Todd Thibaud auf höchstem Niveau zu musizieren verstand und deshalb zu den besten Singer/Songwritern des Genres zählte.

Anfang 2007 brachte Blue Rose Records außerdem noch in seiner *Official Blue Rose Bootleg Series* die DoCD mit DVD *Laboratorium Stuttgart (Germany) 12.12.2004* heraus, die das komplette Konzert der zuvor im Jahre 2005 veröffentlichten DVD *Rock The Lab* in hervorragender Soundqualität wiedergab.

### **Diskographie:**

"Favorite Waste Of Time" (1997) Doolittle Records/Blue Rose Records DRCD 8019  
"Little Mystery" (1999) Blue Rose Records BLU CD0086  
"Little Mystery" (1999/CD-Single/enthält drei unveröffentlichte Tracks) Blue Rose Records BLU CD0094  
"Todd's Birthday Party" (1999) Blue Rose Records/Mailorder Only BLU CD0109  
"Dead Flowers" (2000) Blue Rose Records/Mailorder Only BLU CD0120  
"Squash" (2000) Blue Rose Records BLU CD0230  
"Church Street Live" (2000) Blue Rose Records/Mailorder Only BLU CD0238  
"Ho\*T FM Sessions" (2001) Blue Rose Records BLU DPO0266  
"Official Blue Rose Bootleg Series - Live Neustadt/Germany 21.10.00" (2001/DoCD) Blue Rose Records BLUBS 001  
"Northern Skies" (2004) Blue Rose Records BLU CD0348

### **Compilations:**

"The Best Of" (2005/CD plus DVD) Blue Rose Records BLU DP0370

### **Courage Brothers** (mit T. Thibaud):

"Something Strong" (1992) Eastern Front/Blue Rose Records BLU CD0099  
"Wood" (1994) Eastern Front/Blue Rose Records BLU CD101

### **Hardpan** (mit T. Thibaud):

"Hardpan" (2002) Blue Rose Records BLU CD0271

"Live" (2003/DoCD plus DVD) Blue Rose Records BLU CD0314

#### **DVDs:**

"Live At Toad" (2004) Blue Rose Records BLU DV0341

"Rock The Lab - Live Germany 2004" (2005) Blue Rose Records BLU DVD0373

## **TOM GILLAM**

Noch mag **Tom Gillam** zu jenen Heerscharen von Musikern gehören, die in unseren Breitengraden nur eingefleischten Insidern was sagen, zumindest in den USA - und da besonders in seiner Heimatecke New Jersey/Philadelphia - ist er bereits ein Local Hero auf dem Sprung zu einer nationalen Karriere. Sein viertes und bis dato bestes, reifstes Album ***Never Look Back*** erscheint nun in Europa bei Blue Rose, ein sicherer Garant dafür, dass er sich auch hier in Kürze einen guten Namen machen wird. Das Produkt dahinter bietet schon mal alle Voraussetzungen!

Gänzlich unbeschrieben ist Tom Gillam allerdings nicht: Kein Geringerer als der hoch geschätzte Blue Rose-Künstler Joseph Parsons verpflichtete ihn als (Slide-) Gitarristen für seine elektrische Begleitcombo, mit der er in den Jahren 2005 und 2006 gleich mehrfach auf Europa-Tournee ging, den mittlerweile legendären Rockpalast-Gig bestritt und die formidablen Alben *The Vagabond Tales* und *The Fleury Sessions* einspielte. Dabei machte Gillam durch seine vitale Bühnenpräsenz, sein großes Talent als Gitarrist und nicht zuletzt durch seine sympathische Art gehörig auf sich aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt hatte der vermeintliche Sideman in den Staaten bereits drei eigene Alben veröffentlicht: das 1998er Debüt *First Of All, Dallas* von 2001 und das in einschlägigen Gazetten von "No Depression" bis "Freight Train Boogie" goutierte Durchbruchswerk *Shake My Hand* (2004). Bewegten sich die beiden ersten Platten noch deutlich im erweiterten Country/Roots Rock/Americana-Bereich, so erweiterte Gillam mit Album #3 sein Spektrum, steuerte auf einen straighteren Rockkurs - mit reichlich Americana-Wissen als Fundament, versteht sich! Und mit Tractor Pull, seiner langjährigen Band, die stets gut geölt agiert und völlig zu Recht im Booklet von ***Never Look Back*** herausgestellt wird. Tractor Pull, das sind Leadgitarrist Craig Simon, Bassist Tim McMaster, Drummer Dave Latimer und der vielseitige Joe Carroll als Akustikgitarrist, mit Baritone und Mando Guitars, Mandoline und als Produzent & Recording Engineer.

***Never Look Back*** wirkt geradezu maßgeschneidert für Blue Rose, bietet exakt jene Musik, für die das Label seit Jahren qualitativ bürgt. Das ist handgemachter, bodenständiger Stoff der Güteklasse A, bei dem die Songs den Kern bilden, um den sich eine attraktive Stimme, dieser bewusste, genau "richtige" Gitarrensound und eine kernige Produktion mit absoluter Road Radio-Tauglichkeit ranken. 'Another Break-Up Song' zum Start, danach das von Craig Simon geschriebene Titelstück und die beiden (vielleicht?) autobiografisch zu verstehenden 'Rescue Me' & 'Devil In My Heart' sind allesamt ausgesprochen rockige Fetzer mit klasse Riffs, eindeutigen Hooks und Ohrwurmrefrains. Dazu muss man wissen, dass es Tom Gillam

während der Studioarbeiten im März 2006 mit gleich drei Herzattacken in kurzer Folge erwischte, von denen die letzte so schwer war, dass sie nur 2% der Patienten überleben. Wahrlich eine Phase, in der er massiv zum Umdenken gezwungen wurde: Ein neues Bewusstsein hielt Einzug, in sein Leben, weniger in die Musik - denn getreu seiner optimistischen Natur möchte er die Fans gut unterhalten und nicht mit Texten über seine "Wiedergeburt" langweilen - ***Never Look Back*** halt auch als Motto.

In 'Where Is Bobby Gentry?' stellt Gillam nicht nur eine berechtigte Frage, sondern beschwört auch noch diese einzigartig sumpfige Südstaatenatmosphäre ihres einzigen Hits, den jeder kennt, herauf: komplett mit Slide, Bottleneck, Blues Harp und astreinen Gänsehaut-Vocals! Nach einem weiteren Highway-Hammer ('Rainbow Girl') besteigt Tom Gillam den 'Medicine Train' mit lauten Akustikgitarren, pluckerndem Banjo, rumpelnden Bass & Drums und dem vielleicht prägnantesten 25 Sekunden-Guitar Solo des Jahres. Dann wird's richtig schön gitarrenpoppig - 'I Ain't Waiting' klingt enorm nach Tom Petty oder Jules Shear und bietet den Eagles-meet-Bangles Gedächtnischor in Gestalt von Joseph Parsons und Ben Arnold. Nach der zweiten Craig Simon-Komposition ('To Hell With All') beschließt Gillam sein Album mit der kapitalen Killerhymne 'That's How It Goes' und 'Carolina', einer stimmungsvollen semiakustischen Ballade mit Südstaatenflair und der ein oder anderen Reminiszenz an Marshall Skynyrd.

Mit ***Never Look Back*** gelingt Tom Gillam ein Epochen umspannender stilistischer Rundumschlag vom 70er Jahre (Country) Rock à la Poco, Eagles und ganz viel Joe Walsh/Solo über die Musik solcher Americana Stars wie Steve Earle und John Hiatt bis zum gesunden, kraftvollen Mainstream Rock eines John Mellencamp oder Bob Seger.